



Feierlich und symbolisch machten die Schüler einen Schritt in Richtung „Erwachsenheit“.

FOTO: SEBASTIAN

Wenn Kuschtiere fliegen

JUGENDWEIHE Achtklässler aus Dessau und Roßlau lassen die Jugend hinter sich.

VON DANNY GITTER

DESSAU/MZ - Dass sie Lampenfieber an diesem Sonnabend haben werde, davon war Susanne Bettführ, die Leiterin der Dessauer Geschäftsstelle der Interessenvereinigung Jugendweihe, schon im Vorfeld überzeugt. Denn auch nach Jahrzehnten als Organisatorin der hiesigen Jugendweihfeiern kann einiges den Puls höher schlagen lassen. Ein Ortswechsel zum Beispiel. Zwölf Jahre lang war das Anhaltische Theater die Adresse für Achtklässler in der Stadt, wenn es darum ging, symbolisch den Übergang vom Kind zum Erwachsenen zu feiern. Dann verdoppelte sich dort die Miete und ein neuer Ort musste her. Im Westen der Stadt, im Festsaal des Golfparks, wurde Bettführ fündig.

Drei Jugendweihen gab es dort am Sonnabend. Hintereinander. „Jede Minute Verzögerung ist die reinste Aufregung“, gab Bettführ zu. Zehn Minuten länger musste der zweite Durchgang am Sonnabend warten, bis das Programm endlich losgehen konnte. Die 63 Früh- aufsteher von der Dessauer

„Jede Minute Verzögerung ist die reinste Aufregung.“

Susanne Bettführ
Jugendweihe-Verein

Friedens- und Roßlauer Bietheschule und ihre Freunde, Bekannten und Verwandten, die schon früh um 9 Uhr starteten, wollten

raus, die 82 Gymnasiasten vom Philanthropinum samt Anhang auf selben Wege rein in den Festsaal. Ein Stau war die Folge. Vor dem Eingang und im Treppenhaus. Aber auch bei der Parkplatzsuche.

Doch für diesen etwas holprigen Start wurden alle mit einem kurzweiligen Programm entschädigt. Nicht wie in den Vorjahren, „die Fürstingers“ des Philanthropinums und der Dessauer Musiker Torsten Scharwächter mit seiner Band, sondern der Chor des Walter-Gropius-Gymnasiums setzte diesmal zur Eröffnung den ersten musikalischen Akzent, um dann die Bühne freizugeben für die traditionellen An- und Aussichten zum Erwachsenwerden, gespielt und interpretiert von der Theatergruppe des Walter-Gropius-Gymnasiums. Ein „Dream Stream“ aus der Feder von Georg Säbel, einem Zwölfklässler des Gropius-Gymnasiums, hält in diesem Jahr dem Publikum den Spiegel vor. Mit welcher Moral? Kurz zusammengefasst: Jeder soll sein Leben selbst planen und leben.

„Mach dein Ding und benutze deinen eigenen Kopf, um zu beantworten, was Du im Leben anfangen willst. Aber höre ab und zu doch noch genauer hin, was deine Eltern Dir zu sagen haben.“ Die nächsten Jahre werden nicht



Adé Kuschtiere.

FOTO: SEBASTIAN

ohne Meinungsverschiedenheiten und Konflikte bleiben. Und mancher wird da über solche Nichtigkeiten wie die Wahl des richtigen Outfits für die Jugendweihe lachen.

Der Festredner vom Sonnabend, Philipp Druschke, hat sie nach eigenem Bekunden schon alle erlebt: die Unentschlossenen, die Nörgler und die Shopping-Queens. Das Passende gefunden haben sie wohl dann alle. „Ihr seht heute alle super aus“, versicherte Druschke.

Gut angezogen, konnte nach der Feierstunde der neue Lebensabschnitt beginnen. „Denkt daran, bei allem was ihr tut, sind eure Eltern immer für euch da“, sprach der Unternehmer weise Worte, während die Schüler es kaum erwarten konnten, ihre Kuschtiere über die Schulter zu werfen, um nicht nur symbolisch den neuen Lebensabschnitt zu beginnen.

GESCHICHTE

Lange Tradition

Die Ursprünge der Jugendweihe gehen bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Die Alternative zu kirchlichen Angeboten nahm vermutlich in Nordhausen in Thüringen ihren Ursprung. Zu DDR-Zeiten war es eine Pflichtveranstaltung für Jugendliche. Seit der Wende ist in den neuen Bundesländern auch im freiwilligen Rahmen der Zuspruch zur Jugendweihe ungebrochen. 390 der 637 Achtklässler in Dessau-Roßlau nehmen in diesem Jahr daran teil. Mittlerweile gibt es nach Auskunft des Bundesverbands Jugendweihe auch einen Trend zu dieser Feier in den alten Bundesländern.

DGI